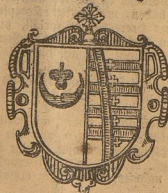


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis jährlich für 12 Nummern 1.00 Mk. in Kempten 1.10 Mk. in München 1.20 Mk. in Berlin 1.30 Mk. und durch die Post 1.34 Mk.

für Kempten, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verpflichtungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfzehnte Zeile oder deren Raum 12 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentlich; Achtseitiges Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 143

Kempten Sonnabend, den 2. Dezember 1916

18. Jahrg.

Vom Kriege.

Rumänische Niederlage am Dörzburger Paß.

Großes Hauptquartier, 30. November. Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Im Ober-Donau-Gebiet nach starker Artillerievorbereitung schließlich Artillerieangriff in etwa 3 km. Breite anderer Stellungen an; sie wurden durch Feuer an einzelnen Stellen im Nachkampf abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen Tereze und der Ance sowie im Frontabschnitt bei Tereze des St. Pierre-Baß-Baldes zu.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Großere Kampfauflösungen fanden nicht statt. Heeresfront des Generalsoberst Erzherzog Joseph. In den Waldpartien und des Grenzübergangs der Wollan setzen die Russen ihre Anstrengung fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Anstoß hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen. Wie drängende in Westmündungen die feindlichen Nachhut zurück.

Über die Westfront ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Dörzburger Paß eröffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, sieben Geschütze und zahlreiche Wagnen in die Hand deutscher Truppen.

Von ihrer Majorität Artillerie-Regiment Königin nahm die Gaborina des Regiments v. Hofe bei Gola West eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und drei Maschinengewehre.

Waldau-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Donau-Armee ist kämpfend im Vorwärtigen bei den Angriffen gegen die Rumänen zurücksetzt sich unter Führung des Majors Achsener Schlemig hoffentlich, bücherrigliche und bayrische Wehrkräfte aus. Seit dem Donau-Übergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und sieben Maschinengewehre sowie 32 Munitionskanister abgenommen. Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir misglückte ein feindlicher Vorstoß. Vom Westflügel des Ruinenberges bei Gornice, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 30. November. Auslich wird veröffentlicht. Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die erfolgreich vordringende Donau-Armee hat seit dem Stromübergang 43 rumänische Offiziere, 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalsoberst Erzherzog Joseph. Truppen des Generals v. Falkenhayn nahmen gestern Westlich und Campolung in Besitz. In Campolung fielen 17 Offiziere, 1200 Mann,

sieben Geschütze und zahlreiche Kriegsgüter in die Hand der Bayern. Zwischen dem Uffal und dem Ladar-Paß legten die Rumänen die zur Entlastung ihrer vorbedrängten rumänischen Bundesgenossen bestimmten Angriffe unter größtem Waffenaufgebot fort. Die Armeen der General- v. Arz und v. Kooch standen fast an ganzer Front bei Tag und Nacht in erbittertem Ringen gegen den immer wieder aus neue vordringenden Feind. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der russische Vorstoß brach zusammen. Kleine örtliche Vorteile können nichts daran ändern, daß die großen Opfer des Feindes als gestern vergeblich waren. Der Kampf geht fort.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang. Statistischer Kriegsschauplatz.

Ostlich von Götze und auf der Karstochfläche war der Artilleriekampf zeitweilig sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefes des Generalstabes von Hofe, Feldmarschallsant.

Die polnische Arbeiterschaft zum Kampf gegen Rußland bereit.

c. B. Warschau, 30. Nov. Die polnische sozialdemokratische Partei hielt in Gspolast eine von mehreren Tausend Personen besetzte Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, die ganze polnische Arbeiterschaft zum Kampf gegen Rußland aufzufordern. Der österröische Sozialdemokrat und Führer der polnischen Sozialdemokraten in Österreich, Wanklinski, hielt eine Ansprache, in der er den Antimilitarismus bekämpfte und die polnische Bevölkerung zum Kampfe gegen Rußland aufforderte. Seine Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

c. B. Warschau, 30. Nov. Wie der „Kurier Warschowski“ erzählt, werden die polnischen Regionen in folgenden Städten untergebracht werden: Warschau, Komija, Kutschina, Putschan, Woschi, Palmak, Ostrola, Potentia, Mins, Majowizka, Drzewo Caloria.

Die Niederlage Rumäniens.

T. U. Wien, 30. Nov. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Sofia: Der Vormarsch der Donau-Armee der Heeresgruppe Mackensen schreitet mit Eile vorwärts fort. Die Kavallerie, die den linken Flügel bildet und längs der Straße Argandjich-Dufaresi vorrückt, befindet sich bereits 50 km vor der Frontlinie der rumänischen Hauptstadt und 25 km vor den vorgehenden Besatzungen. Die Kavallerie muß die feindlichen, meist aus Serben in russischen Uniformen stehende Kräfte, die hier im Weg verlegten, machte 200 Gefangene und nahm drei Geschütze.

Die berühmte Firma „Hindenburg und Ludendorff“.

Ein Engländer, der in einer führenden Londoner Zeitung seinen Landesleuten die Wahrheit über die „Erfolge“ gegen die deutsche Wanne betrinken versucht, kommt zu folgendem Urteil über das heutige Deutschland: „Überall macht sich der Einfluß der nationalen Organisation Deutschlands unter der berühmten Firma „Hindenburg und Ludendorff“ fühlbar. Diese letzteren beiden haben sich als Meister in der Leitung erwiesen. Unter ihrer Führung arbeitet das Heer Tag und Nacht mit feigem Mut; hinter ihm arbeitet ganz Deutschland.“ Der Engländer wird bald merken, daß als Professor in diese Firma noch der General Oberster aufgenommen ist!

Die Hanswurftade Venizelos.

Venizelos hat uns und Bulgarien den Krieg erklärt. Die albanische Kriegesarmee, die man

sich denken kann. Venizelos gleich einem durch Entengetriebe aufgetriebenen Hanswurf. Daß sich die Entente zu solchem Parrenspiel verhält, muß zu denken geben. Wie sieht das von der würdigen Politik Königs Konstantin ab. In Holland meint man jetzt schon, der diplomatische Sieg der Entente in Saloniki werde sich noch als Pyrrhusfieg herausstellen. Große Bewunderung für die Balkanpolitik der Alliierten würde man wahrscheinlich nicht fähig, auch dann nicht, wenn man sehr, was sich jetzt in Rumänien ereigne. Auch hier habe man sich stark verrecknet, und Rumänien werde nur das Opfer dieser Irrtümer.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kempten, den 1. Dezember 1916.

Der nahende Winter läßt die Schaffung neuer Soldatenheime an den Fronten und Rückfronten erforderlich erscheinen. Jeder Mann seinen Frieden da draußen eine heilige Unterthan. Aber mit den Wäntchen allein ist ihnen nicht geholfen. Zur Erleichterung weiterer Soldatenheime, die von vielen Regimenten dringend gefordert werden, ergibt sich die Bitte um Beschaffung von Wäntchen. Unsere Leier sind schon verständiglich von uns aber den Wert der Soldatenheime, die unser Generalfeldmarschall von Hindenburg als eine legendäre Einrichtung hat, unterrichtet worden, daß sie den heute bestehenden Anforderungen nicht unbedingt lassen werden. Der Ruf ist mit einem neuen, kühleren in die Hand auszuführen. Die Wäntchen sind verbunden, die in jedem Hause sehr willkommen sein wird. Die Leier werden geben, die angelegte Postfachkarte zur Entsendung von Spenden für deutsche Soldatenheime zu verwenden. Wäge doch, allezeit Ely Bogels Mahnwort beherzigt werden:

„Ihr, die ihr aus herausgerissen, Aus Gutes Heims begehlicher Kritik, Ant nicht, wie die, die draussen sie vermissen, Beglückt hier wandeln auf genobter Spur!“

Gibt nun aus! Neue, geht oft „langes Stumen, Punkt ein Heim und wieder ein erlich, In den aus sich erbaute neuen Räumen Verzicht der Krüger seiner Sees-Welt.“

Wilt's denn ein Haus, das nicht vom Krieg betroffen? Wo keiner, der auch sich, weil in Geld? — Gibt denn, geht schnell, ihr alle dieser hoffen, Ihr könnt den Garen ein Stück Heimatwelt. —

Am heutigen Tag ist eine Verlesung der Posthilfsdienstleistungen eingetreten. Es wurde noch für die Postbeamten, laudern mehr noch für die Allgemeinheit von wesentlichem Vorteil sein, wenn das Publikum den verständiger Weise Rechnung tragen wollte. Die Stunden des Tages die Menne nicht vor dem Schalter zusammen, während in anderen Teilen der Verleser fast ganz ruht. Da sollte das Publikum selbst eine verständliche Beteiligung vornehmen. Am dichtesten ist das Gedränge vor Abgang der Nachmittagspost und zwischen 5 und 6 Uhr. Am stärksten ist es vor dem Schalter zwischen Abfahrt und Anlauf der Postzüge. Darum sollten Geldempfehlungen und vieleicht auch Einschleppung von Briefen in den Stunden von 1/3—1/4 und von 5—6 Uhr am liebsten unterlassen und in andere Zeiten verlegt werden. Dadurch würde uns viel unnützes und lästiges Stehen und Warten vor dem Schalter erspart werden.

Der Winterdienststand kann allgemein als befriedigend bezeichnet werden. Frühzeitig befestigte Wägen und Weizen haben sogar ein äppiges Aussehen, da bei günstiger Herbstwetterung sich die Saat gedeihlich entwickeln konnte. Die Bessellungsarbeiten haben sich heute besser wesentlich verzögert; erst kürzlich konnte der letzte Samen dem Schiffe der Mutter Erde anvertraut werden, aber auch er ist gut aufgegangen und hat einen vollkommen regelmäßigen Stand, so daß die ganze Saat ein frisches lebhaftes Aussehen hat und gut entwickelt in den Winter kommt. Auch die

bedrückt durchgängig. Verständiglicherweise ist Mäntelack nicht zu befürchten. Auszeichnungen. Das Gierne Kreuz erhielten: Hauptmann Herrmann Boy, Oberst Ernst Köhne, Major Walter Morawitz. Der Hauptmann Herrmann Naele erhielt die Friedrich-Ringel-Medaille.

Die Heiliger Seidel-Sänger garkieren am 8. Dezember im Saale des Schützenhanfes. Die „Fort. Rtg.“ schreibt: Die Geselligkeit der Heiliger Seidel-Sänger haben die Erwartungen erfüllt, die nach den Verbindungen und Empfehlungen an die Sängerhäre gestellt wurden. Die Seidel-Sänger gehören zu den besten Sängern der Geselligkeiten, die in Fort seit Jahren aufgetreten sind. Ihre Schar ist nicht groß und das ist in der Kriegszeit, wo jeder wehrfähige Mann dem Vaterlande dient, wohl verständlich, aber jeder einzelne von ihnen meistert sein Fach. Sie dienen mit ihrem Vorträgen auch der vaterländischen Sache, sie wissen die Begeisterung, die jetzt in der Kriegszeit alle deutschen Herzen erfüllt, den festen Willen zum Durchhalten bis zum endgültigen Siege und einen ehrenvollen Frieden zu schließen und fröhlich zu leben. Alle ihre Vorträge, Einzel- und Gesamtvorstellungen sind barschaftig zugeschnitten und berechnen, ob vorhanden Kraft, in sonnigen Humor, in derbe Komik und in wichtige Satire und Ironie gefast.

Wie drängende in Westmündungen die feindlichen Nachhut zurück. Über die Westfront ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Dörzburger Paß eröffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, sieben Geschütze und zahlreiche Wagnen in die Hand deutscher Truppen. Von ihrer Majorität Artillerie-Regiment Königin nahm die Gaborina des Regiments v. Hofe bei Gola West eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und drei Maschinengewehre.

Waldau-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Donau-Armee ist kämpfend im Vorwärtigen bei den Angriffen gegen die Rumänen zurücksetzt sich unter Führung des Majors Achsener Schlemig hoffentlich, bücherrigliche und bayrische Wehrkräfte aus. Seit dem Donau-Übergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und sieben Maschinengewehre sowie 32 Munitionskanister abgenommen.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir misglückte ein feindlicher Vorstoß. Vom Westflügel des Ruinenberges bei Gornice, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Dezember. (1. Advent). Kollekte für das Diakonissenhaus in Galle a. S. 1. Kempten.

Vorn. 1/9 Uhr: Heilige. Parcer Wahl. Vorn. 9 Uhr: Sonntagsgottesdienst. Parcer Wahl. Hieran Folgt der hl. Abendmahls.

1/11 Uhr: Kindergottesdienst. Parcer Wahl. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulz. 2. Gornio.

Vorn. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulz. Gottesdienst für Taufstimm.

Wittenberg. Kaiser-Friedrich-Siechenhaus (Wachst. 10) 2/1 Uhr. Parcer Wahl.

Berühmte Stromübergänge.

Der glänzende Übergang von Teilen der Heeresgruppe Madafen über die Donau bei Eufio ist der erneute kriegerisch-geschichtliche Beweis dafür, daß die Vertreibung einer Etrog- oder Flüßlinie auf die Dauer eine unlösliche Aufgabe ist, sobald der Angreifer über genügende Streitkräfte und ausreichende technische Mittel verfügt, dazu aber den festen, unbeweglichen Willen in sich trägt, den Strom zu bewältigen, koste es, was es wolle. Schon Napoleon der Erste, so schreibt Oberst a. D. Immanuel, hat glänzende Flußübergänge unter den schwersten Umständen ausgeführt. Es sei an den Übergang über den Ro 1796, an die Donau-überführung bei Alpern 1809, an den Durchbruch über die Berezina 1812 erinnert. So überführt man einen Fluß unter dem Barte des Feindes hindurch, "spottete er" er fließen, die ihn hier aus geradezu hoffnungsloser Lage entweichen ließen. Er selbst kamnte aber auf seiner Flußlinie Gall, als die Rolle des Verteidigers auf ihn übergegangen war. Wäher durchbrach 1813 die so geschickte Giltmit bei Warburg, in der Neujahrsnacht zu 1814 die Rheinfront bei Caub, obwohl Napoleon mit langsamem Widerstand an beiden Strömen geredet hatte. Die Dänen hielten ihre Geschäfte 1864 fast unüberwindlich, hatten sich aber gründlich getäuscht. Ebenso vermaßten die großen amerikanischen Ströme Mississippi und Holomac 1861-62 die Angreifer nicht aufzugeben.

Das wichtigste Gebiet der gelungenen Stromübergänge ist die untere Donau an der Grenze zwischen Bulgarien und Rumänien. 1828 bis 1829 gingen die Russen an mehreren Stellen bei Silistria, Braila, Galatz, Jassaja trotz großer örtlicher Schwierigkeiten über den Strom und trugen den Krieg nach Bulgarien. Am Rheinleg überführten die Russen die Donau unterhalb Silistria, die Türken bei Kalafat (gegenüber Wien). Die innewandte Sage frühesten Zeit bietet in bezug auf Stromübergänge der Balkanfront 1877. Die Türken verfügten über 250 000 Mann, gute Menschenaffen und Kanonenboote auf dem Strom. Gleichwohl gelang es den Russen, sie zu täuschen. Der stärkste Oberflächenerwartete den Übergang bei Braila-Galatz, wo die Russen ausgedehnte und umfangreiche Vorbereitungen trafen. Statt dessen ging in der Nacht vom 26. zum 27. Juni General Derjaginow mit 20 000 Mann Eufio, an derselben Stelle, wo Madafen den Übergang erzog, überraschend über die Donau und traf nur auf ganz schwachen Widerstand, der ihm kaum 700 Mann Verluste kostete. Am 27. Juni abzog 80 000 Mann mit dem Schützen. Die stärksten Hauptkräfte waren zu spät gekommen und konnten das Gesicht nicht mehr wenden.

Auch der heutige Weltkrieg zeigt glanzvolle Stromübergänge. General v. Woylich brach Ende Juli 1915 mitten zwischen den russischen Festungen Warshaw und Zwanzogor über die Weichsel und leitete hiermit die große Ueberwindung der Russen ein. Wenige Tage später begannen die Armeen v. Goltz und v. Scholtz die von den Russen für "unüberwindlich" gehaltene Dneprfront, wo jeder Übergang durch Beschießungen unmöglich schien. Ein Meisterstück aber leitete Madafen Anfang Oktober 1915, als er bei Belgrad, General... die gemaltete Donau überquerte, obwohl die Serben alle ihre Anstreichungen...

Die Gründe weshalb kein Kampf um Stromlinien, und seien letztere auch noch so breit, der Angreifer dem Verteidiger überlegen ist, liegen zunächst in der Tatsache, daß der Angriff das moralische Übergewicht überhaupt besitzt, also den höheren Willen zum Siege in sich trägt. Das ist natürlich die Hauptsache. Dazu kommt die Möglichkeit der Fregierung, der Aufklärung. Der Verteidiger an mehreren Punkten zugleich angegriffen, weiß nicht mit Bestimmtheit, wo man die Entscheidung erzwingen werden wird. Kommt dann der Angreifer mit allen technischen Hilfsmitteln, d. h. mit überlegenem schwerer Artillerie und Kanonenbooten, so ermöglicht ihm hierdurch ein Aufbruch zu seiner moralischen Kraft, die ihm den Sieg gibt. So begann auch bei Kalafat Madafen bei Eufio die Donau, den mehrere Tausend Meter breiten Strom, angegriffen des Feindes.

Zur Kriegslage

Schreibt unser Berliner Mitarbeiter: Die englische Regierung weist hochgehend einen Friedensantrag im Parlament zurück, worauf sie ihre Annahme stellt. Ist unerhölich. An des

Unter dem Halbmond.

Roman von G. v. G. O. G.

30 Professor Dr. Gurkitt kannte die Befahrung des geheimnisvollen Schlangenkönigreichs, einer Felsenrotte außerhalb von Medach in nicht zu weiter Entfernung vom Kirchhof. Bei einem Spaziergang war er vorübergekommen und hatte Mahi-Eddin gerade mit seinen Schlangen spielen sehen. Er hatte demselben bei tiefem Anblick im Geiste mit dem Könige der Unholde aus dem Firdaus verglichen.

Nach einigen Schwanken machte er sich ganz alleine auf dem Wege nach der Grotte, denn die Führer hatte er schon entlassen. Es sollte zuletzt der letzte Spaziergang sein. Den er vor seiner Abreise unternahm.

Er war schon an dem Kirchhof vorbei, als ihm ein Knabe entgegenkam, der ein furzhaariges ängstliches Wesen zur Schau trug. Der Professor fragte den Knaben nach der Ursache seiner Angst. Derselbe verlor dessen Worte offenbar nicht, denn er wurde noch ängstlicher, und blickte schon in der Richtung zurück, in welcher die Felsenwohnung des Schlangenkönigreichs lag. Als der Professor sah, daß nichts aus dem Knaben herauszubringen war, da sich er ihm wieder lenken und setzte den Weg alleine fort.

Sald stand er vor der Grotte; sie wurde von einer mächtigen brennenden Fackel erleuchtet. Anfangs unterließ er nur, den Knaben aufgeschüttelte Feuergeräte, angelegte Schlangen und Gläser mit allerlei Drogen in Spiritus. Ein Schauer kam über den Professor, als er endlich Mahi-Eddin selbst erblickte. Er sah, das Haupt gelenkt, mit gekreuzten Armen und gepenigelt überweit geöffneten Augen in dem finsternen Winkel ruhig auf der Erde.

Er sah sie an und — bemerkte eine Leiche.

Es war ein Anre werden die Ausichten Englands immer trüber, die englische Herrschaft über ist eitel Dunst. Da der Geheimhaltung der Preiser Kommer erörtert man Fragen der militärischen Reorganisation, wobei an den fernstehenden Aufständen von verschledenen Rebenmüßigkeit kritisch gelöst wird.

In der Malachel ist der Alt übergrün; die weiteren Operationen haben mit guten Kampfergebnissen begonnen. Wenn so unsere Heeresleitung spricht, die mit ein Wort zu viel sagt, dann dürfen wir etwas hoffen und es begreiflich finden, wenn Buresch sich auf die Belagerung vorbereitet. Die Stadt Gurtae de Argeb, die Kräfte der Armees fallenhahn nahmen, liegt 24 Kilometer östlich des Alt und rund 100 Kilometer von der Buretscher nordwestlichen Aufsenforis entfernt.

In der Dobrußa haben wir mehrere Erfolge banongetragen, Gebirge gewonnen und die Stadt Ourglu, die auf dem nördlichen Donauufer, einige Kilometer unterhalb Ruffidaut liegt, erobert. Von Alexandria, das wir am Tage vorher nahmen, ist Ourglu etwas über 50 Kilometer entfernt.

Den schönsten Erfolg errangen wir nördlich von Monastir auf der Antie Termano-Maloo, die Monastir etwa zwei Kilometer vorgelegt ist, dort bereiteten wir dem buntem Gemisch unserer Feinde eine vernichtende Niederlage und schwere blutige Verluste.

Das Hindenburg-Programm

machte weitere Einschränkungen nach Einführung der Volkswirtschaft erforderlich. Das Unvermeidliche wird von jedermann um so mehr mit Gleichmut getragen werden, als die Regierung voraussichtlich die geplanten Maßregeln für das ganze Reich treffen wird. Dadurch wird förmlich von vornherein das ausgeklüßelt, was bei der Ernährungsorganisation immer vordringlich sein mußten und werden wird; das Gefühl, es werde trotz aller Gegenmaßregeln in diesem und jenem großlich gegen den Grundfuß gleichen Rechtes und gleicher Mächten für alle verstößen.

Darauf man sich vorbereiten hat, ist laut Hoff. "Frage" etwa folgendes: Die Knappheit an Rohlen hat die Frage nahegelegt, ob es nicht möglich und rationel erscheint, einige weitere Einschränkungen zur Erparnis an Rohlen aufzulegen. Für die Durchführung des "Hindenburg-Programms" ist die ausdehnende und rechtzeitige Beschaffung des Rohlenbedarfs von der größten Bedeutung. Es ist daher sehr begreiflich, daß sich die maßgebenden Stellen bereits seit einiger Zeit mit diesen Ernährungsfragen befassen, wie auch mehrere Kohlenarten zu erzielen ist. Man denkt in erster Linie an die noch immer recht umfangreiche Vorklamm, an eine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs durch Streckung bestimmter Ägse, an einen früheren Schluß der Kohle- und anderer Bergbauarbeiten, vielleicht auch an eine Einschränkung des Straßenbahnverkehrs zur Nachtzeit usw.

Aber die Form und den Umfang dieser Pläne ist gegenwärtig noch nicht Bestimmtes beschlossen. Sollte die Durchführung einheitlich für das Reich vorgenommen werden, so dürfte eine entsprechende Anstaltsordnung ergehen. Diese Verordnung würde eine bestimmte Vollzustunde als äußerste Grenze vorschreiben. Den Vollzuständen der größten Städte würde es jedoch überlassen bleiben, nach deren Ermessen durch Ausführungsbestimmungen die Vollzustunde auf einen noch früheren Zeitpunkt festzulegen.

Die Beratung der Vollzustunde wird gleichfalls für das ganze Reich erfolgen. Der weitestgehende Antrag empfiehlt den allgemeinen Schluß der Geschäftsbetriebe um 11 Uhr, die Verordnungen im Reichsam des Innern über die Frage werden noch fortgesetzt.

Rundschau.

Eine Krönung des Kaisers und Königs Carl findet nur in Ungarn statt, wo sie ein Staatsakt von wichtiger verfassungsmäßiger Bedeutung ist, nicht aber auch in Österreich. Nach der ungarischen Verfassung muß die Krönung innerhalb sechs Monaten von dem Todebste des verstorbenen Königs an gerednet vorgenommen werden. Der Krönung hat die Ausstellung des sogenannten Inauguraldiploms, in welchem der neue Herrscher die Rechte und die

Verfassung des Landes bekräftigt, vorauszugehen. Die Krönungen fanden bis zum Jahre 1890 in Preßburg statt, Kaiser Franz Joseph wurde 1867 in Budapest gekrönt. Bei der Krönung laut, König R. V. ein genau vorgeschriebener ungeheurer Braut entfaltete. Den König krönt der Kardinal-Prälat primas von Ungarn, der Erzbischof von Gran, i. e. Dr. Johann Csernoch. Die Krönung krönt der Fürstbischof von Segesvár, der den Titel „König der Könige" führt, und zwar wird der König die Krone auf die Schulter gesetzt. Die kirchlichen Zeremonien nach der Krönung des Krönungskönigs finden ihren Abschluß darin, daß der König auf einem Schemel auf einer Krönungsbühne hinaufsteigt, zu dem in Säulen Erde aus allen Komitaten Ungarns beigetragen worden ist. Dann gelangt, zieht der König das Schwert des heiligen Stephans und schenkt es zum Zeichen der Machtgewalt nach allen vier Weltgegenden. Es ist beabsichtigt, die Krönung so bald wie möglich, wahrscheinlich schon im Dezember, vorzunehmen und angestrichelt der ersten Verhältnisse das Zeremoniell zu veranlassen.

Das vaterländische Hilfsdienstgesetz, so sagte der Staatssekretär Helfferich in der Reichstagskommission, bezieht sich eigentlich nur auf die Großindustrie, in den anderen Industrien fand keine Arbeiter in nennenswerter Zahl zu holen. Zur Regelung in der Großindustrie aber braucht man keine Entschädigungspflicht im Gesetz; für besondere Fälle kann man Vorbehalte treffen.

Der Fährts von Hohenzollern im Hauptquartier. Der Fährts von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, ist auf der Rückreise von seinen Besuchen an der rumänischen Front am 28. November im Hauptquartier angekommen und hat dem Kaiser über seine bei der Armees fallenhahn gewonnenen vortrefflichen Eindrücke Mitteilung gemacht. Der Fährts ist sodann über München nach Sigmaringen zurückgekehrt.

Der Ruf nach dem bayerischen Randlag. Eämtliche politische Parteien Bayerns verlangen von der Regierung die Einberufung des bayerischen Landtages, um mit der Regierung wichtige, zeitgemäße Fragen, die auch auf dem Gebiet der Ernährungspolitik liegen, zu verhandeln. Wenn die Regierung schon das Bismarck nicht einberufen wollte, so mußte mindestens ein erweitertes Reichstagssitzung Parteien über die wichtigsten Fragen förmlich madgen können.

Friedensfrage im englischen Unterhaufe. Im Parlament fragte der Sozialist Snowden, ob nicht die Zeit gekommen sei, Friedensverhandlungen anzugehen, selbst dem Krieger öffentlich erklärt habe, daß Deutschland nur einen Weltkriegsgewinn führe und nur die Erschöpfung von Deutschlands Unabhängigkeit und Entwürdigung verlange, und da Deutschland ebenfalls das besetzte Gebiet im Westen freizugeben werde und die anderen Gebiete Gegenstand der Unterhandlungen sein könnten, ließe nichts im Wege, die Unterhandlungen anzugehen. Minister Bonar Law erklärte, er könne dies nicht tun und sagte, daß der Kaiser die von Snowden erwähnten Bedingungen keineswegs abgeben, sondern immer unter der Voraussetzung von Deutschlands Sieg gesprochen habe, weshalb jede Erörterung für einen britischen Minister ausgeschlossen ist.

Der italienische Krieg.

General Cadorna hat an die ihm unterstellten Einheits-Kommandanten ein Rundschreiben geschrieben, worin festgesetzt wird, daß Soldaten und Offiziere hauptsächlich in den Schlachten der Kriegeslage sich einer Lebensführung hinziehen, die im auffallenden Gegensatz zu den Dystern und der Selbstverleugung stehe, wie sie von den Kämpfern in den Schlachten gefordert werden. Der italienische Spähtromandierende erläßt daher strenge Verfügungen, um den bedauerlichen Vorfällen ein Ende zu bereiten. Der freie Umgang wird künftig auf zwei Stunden beschränkt. Ferner wird zu gewissen Tageszeiten der Besuch öffentlicher Lokale verboten und den Militärperionen untersagt, sich in leichtsinniger Gesellschaft auf den Straßen zu zeigen.

Diebische Stabsoffiziere. Vor dem Kriegsgericht zu Alessandria begann der Prozeß gegen den Oberleutnant Monaschi und den Major Bacenna vom 74. Infanterieregiment, die angeklagt sind, im Juli vorigen Jahres die Heereskassette am 128 000 Lire beschloßen zu haben. So berichtet ein italienisches Blatt, das also gewiß nicht schwärzer maul, als notwendig ist.

Schon wollte der Professor eiligen Schrittes sich wieder von dieser Stätte des Entsetzens wenden, als ein Geräusch seine Schritte wieder bannte. Er wußte nicht gleich, woher dasselbe kam, erst nach einem forschenden Blick ringsumber bemerkte er, wie eine menschliche Gestalt aus einem anderen verdeckten Winkel hervorgekrochen kam — bei näherem Hinsehen erkannte der Professor den Albenpieler Djelma.

"Djelma, bist Du es?" fragte der Professor mehr entsetzt als erlaucht.

Der Geiragte nickte.

"Wie lange ist Mahi-Eddin tot?" fragte der Professor weiter.

Zeit der Morgenstern verblüht — er starb um meinwillen."

Nach diesen Worten trat Djelma an den Toten heran und brückte ihm die Augen zu.

"Wie herb Mahi-Eddin?"

"Er hat den Atem angehalten bis er erstickte — ich konnte es nicht hindern — ich werde ihm folgen."

Nicht ohne ein geheimes Grauen blickte der Professor auf den jungen Mann; sicher sprach der Wahnsinn aus dessen Worten und so begann er Mitleid mit demselben zu fühlen, aber er sah keine Möglichkeit, demselben zu helfen, da er ja auch noch über die Vorgänge vollständig im Dunkeln tappte.

Djelma, denke mir Vertrauen, ich meine es aufrichtig wie mit meinem besten Freunde in der Heimat — so auf dich wie ein Bruder mit dem Bruder."

"Was willst Du von mir wissen — was kann Dir an meinem Vertrauen gelegen sein?"

"Bist Du wirklich schuld an dem Tode der Signora Fratelli, wie man in Medach erzählt?"

Die Gestalt des Albenpielers richtete sich höher auf; und seine Augen schossen Blitze, jedoch der Professor sich vor ihm zu hürchen begann.

"Sie war eine Schlange — und verdiente den Tod," erwiderte der Albenpieler mit einer hohen Crabsstimme.

"Aus Dir spricht der Wahnsinn — Signora Fratelli kam unwohllich von Fasschett erkrankt gewesen sein, oder ich wäre ganz und gar mit Blindheit geschlagen."

"Das bist Du, wie ich es war bis zu jener unglückseligen Stunde."

"Erzähle Djelma — erzähle mir alles," bat der Professor, indem er die Hand des Albenpielers ergriffe und demselben mit hinaus vor den Eingang der Felsenrotte zog.

Hier legten sich die beiden Männer auf einen Felsblock Djelma, der wieder vollständig ruhig geworden war, erzählte nun dem ansehendenden Professor, daß der Signor und die Signora Fratelli gar nicht Geschwister — sondern Gatten gewesen waren. Soweit sich hatte feststellen lassen, benutzte der Italiener nun seine Gattin, die er infolge dessen für seine Schmeißer ausgesah, dazu, die Männer in ihre Netze zu locken und von ihren reichen Gesehenken ein verheerendes Leben zu führen. Sie bestand sich vollständig in seiner Gewalt und hatte arge Mißhandlungen von ihm zu erdulden.

Zunächst war der Professor ganz starr über diese Erzählung. Wenn diese bei auf Wahrheit beruhte, dann land ja auch so manches seine Erklärung, was ihm bisher unklar geblieben, insbesondere auch die Mißhandlung, deren Zeuge er gewesen war.

"Woher weißt Du das?" fragte er endlich. Er wurde von einem solchen Widerspruch gegen alles erfüllt, daß er am liebsten auf- und bangenlassen wäre und den nächsten Dampf zur Heimreise benutzt hätte.

"Mahi-Eddin und er lag nie."

"Warum aber hast Du sie getödtet? — warum bist Du ihr nicht einfach aus dem Wege gegangen, wenn Du von ihrer Rolle überzeugt warst?"

Die Entente-Niederlage in Mazedonien.

Die Entente-Niederlage bei Monastir beweist besser als alles andere, wie gering die Bedeutung der Cinnahme der Stadt durch die Feinde war und wie niedrig die Möglichkeit, diesen lokalen Erfolg auszunutzen. Die Armeen unserer Verbündeten war, wie schon dies aus der Karte auf der sich die Schlacht abspielte, nicht einmal bis zu der Stelle vorgedrungen, wo sich 16 Kilometer südlich Prilep die Rücklinie des Bezirges von Ost und West bis an die Gerna heranlegen nur auf diese Weise einen quer über das Tal gelegenen Sperriegel bilden, sondern standen unmittelbar nördlich von Monastir und zeigten damit an, daß die Räumung dieses Gebietes nicht einmal ein halb freiwillige gewesen war. Ernoza, nach dem amtlichen Überbericht der hiesigen Militärverwaltung, liegt nur 7 Kilometer westwärts von Monastir in derselben Tal, in dessen Ausgange diese Stadt sich einnistet. Die Ebene wird nördlich durch ein Nebenflüßchen der Gerna, den Dragor, durchflossen, der bei dem im allgemeinen vorherrschenden Sandsteinhintergrund des Gebirges nur ein einseitiges für den Angreifer bilden konnte. Von der Gerna nach Osten zu hat der Nebenfluß Sula den Verteidiger neben demumpfen Hüfen der Gerna selbst eine bis in die Berge der Sela-Planina reichende günstige Stellung, als deren linken Fußgepunkt die Hüben bei Madovo um so geeigneter waren, weil ihre Umgebung die Überleitung des Kampfes über den erodierten Gebirgsrücken zur Vorwärtsführung gebietet haben würde.

Die Front des feindlichen Angriffes hatte von Ernoza bis Madovo eine Breite von 25 Kilometer, von denen 12 bis 15 Kilometer in der Ebene lagen. Wenn es dem Feinde trotz Aufgebotes aller Kräfte nicht gelang, hier durchzubrechen, so hat er damit die Behauptung erreicht, daß ein Durchbruch durch das Gebirge nur durch die Weiterführung von 20 Kilometer nördlich von Monastir ganz unmöglich sein würde. Es wäre zu verurteilen, so sagt der militärische Mitarbeiter des 'Tag', wenn er sich nur nicht mit dem moralischen Erfolge, den ihm die Besetzung des geräumten Monastir schenkte, zufrieden geben sollte.

Wutarests Vorbereitung auf die Belagerung. Ein vom Polzeigeführer und dem französischen General Berrillet unterzeichneten Auftrags nach der Besetzung der Gernabucht wurden sofort Maßnahmen für den Fall der Belagerung an. In jedem Häuserquartier erstellte das Militärkommando eine militärische Beobachtungsstelle. Für jeden Einwohner über 16 Jahre besteht die Verpflichtung, sich dort persönlich mit seinen Urkunden einzufinden. Die militärische Beobachtungsstelle einschließlich dem, ob und wie lange der Bewohner in der Gernabucht bleiben darf, die Weiterleitung der Besatzung, besonders Frauen und Kinder, werden dem Bereich der Festung Wutarest innerhalb fünf Tagen übergeben müssen. Sie werden auf Staatskosten in die nähere Umgebung der Hauptstadt befördert und dort auf dem Lande angeheilt. Die Besatzung darf Salz und Getreide nicht wegen der Überleitung der Eisenbahnen grundsätzlich nicht besitzen. Alle Einwohner über 16 Jahre werden mit militärischen oder sanitären Diensten verbandelt. Vom 20. November an wird die gesamte Lebensmittelversorgung von der Armeeverwaltung übernommen.

Die Schuld der Italiener. Die Pariser Presse bringt nähere Nachrichten des Generals Debole, Führers der bei Monastir kämpfenden Verbandsgruppen, über den Angriff gegen Ernoza. Nach den bisherigen Meldungen waren die Schwärmer des Angriffes vornehmlich den Italienern zuzuschreiben.

Die Fahrt ins Bojarenland.

Die Fahrt ins Bojarenland. Die Donau ist ein Riese gegenüber anderen europäischen Flüssen, und führt sie Schiffsfahrer, so wird sie zum unüberwindlichen Verkehr, der auch starken, willenskräftigen Männern, die ihren Wasserpfad bezwingen wollen, verhängnisvoll zu sein gibt. Undere wärenden deutschen Pionieren und ihre österröchlöng-unabhängigen Kameraden mögen wichtig in die harten Hände gepackt haben, als sie die Kruppen des Primonofkals wärenden der Fahrt in das Bojarenland wärenden bahnten, aber sie haben auch geringfügig gefahren, als sie ihre Kameraden in die reiche rumänische Donauebene an einer Stelle hinauszuleiten sahen.

Krieg und Wirtschaft.

Lebesgabe in Gestalt einer Ladung Flachas hat der Vaterländische Frauenverein des Reichstags Waisenhaus (Witt) gestiftet. Es haben sich 14 Haushalten daran beteiligt. Angesichts der herrschenden Schwermut, die dem Flachasbau vielfach entgegensteht, muß diese Lebesgabe doppelt gewertet werden.

Auch die Wittstadt kann es. Vorige Woche ist gemeldet, daß die Schulheiß-Präner in Berlin 16 Prozent Dividende verteilt. Jetzt wird bekannt, daß das Hofpräner in Coburg (die spätere Wittstädter) 16 Prozent Dividende gab.

Monastirrecht in höheren Mädchenkolen. Wie in einer Mädeger Ausrichtung des Verbandes für inländische Modekunst mitgeteilt wurde, beschäftigt das bayerische Kultusministerium, den höheren Mädchenschulen die Mode als technische Wissenchaft (als besonderes Unterrichtsgebiet) anzugehen. In diesen Unterrichtsstunden werden sich die Lehrer sicher nicht über Unannehmlichkeit der Schwestern zu beklagen haben.

Angerung und Zubereitung der Kohlräbe. Kohlräben werden am besten in kühlen, trocknen Kellern oder an anderen frostsicheren Räumen aufbewahrt. Sie sind zwar weniger empfindlich gegen Frost als Kartrissen, leiden aber erfahrungsgemäß doch schon erheblich, wenn sie einem zwei Grad überfrierenden Frost ausgesetzt sind. Und zu sie zu prüfen, ob noch alle Wäben gesund sind; angefaulte werden auszusortieren und halb verworfen. Mit Beirum und warmen Wasser wäscht man die Kohlräbe zu kühlen und zum Auswaschen; es empfiehlt sich dabei, sie im Winter aufzubewahren. Vor der Zubereitung ist die Kohlräbe durch Waschen und Putzen zu reinigen und von der äußeren braunen Schale zu befreien. Danach wird sie in großen Gefäßen geschnitten und gefordert oder geknöpft; das Wasser muß abgelaufen. Dann ist der bedeutenden Wäststoffgehalt sind Wäben schon ganz für sich allein eine auskömmliche Speise, sie eignen sich aber in hervorragender Weise auch ganz besonders gut zu Wästgemischen. Jede Hausfrau sollte daher auch Erziehung der Lebensmittel

von der Feinde nie nicht geahrt hat. Den Rumänen war die deutschen Gäste ganz und gar überraschend gekommen. Der letzte Donauübergang fand vor halb 40 Jahren durch die Russen statt, mancher Rumäne hat das Schauspiel wohl noch im Gedächtnis. Was der Deutsche jetzt bei drausendem Sturm und pfeifenden Kugeln geseht hat, davon kommt der Russe nicht heran und der Rumäne selbst ebensowenig.

Wir sehen nun im Bojarenland. Auf den Herrschaftsflächen der Bojaren, der alten maladischen Geschlechter, und in den Städten, durch die unsere deutschen und die österröchlöng-ungarischen Regimenter der Weg nach der österröchlöng-ungarischen Hauptstadt Budapest führt, haben die Bewohner inausgesprochen geartet, daß die Deutschen keine friedlichen Bürger sind. Wer sich an heimtückischen Überfällen und Angriffen beteiligte, hat seine Zaten hüben müssen.

Vor dreißig Jahren lag es in den rumänischen Städten noch recht kümmerlich, in den Dörfern sehr ärmlich aus, und auch die Bojarenhüter waren nur größere dörfliche Niederlassungen. Jetzt ist das anders, heutiges Geld und heutige Zuteilungen sind es ganz besonders gewesen, die die Wohlstände des Landes haben lassen, so mancher Feldbauer, der heute in Rumänien marschiert, ist früher wohl schon in einem friedlichen Dörfchen im Lande anwesend gewesen, dem die Frucht seiner irdischen Tätigkeit zugefallen ist.

Der steigende Reichtum des Landes hat auch die Bojarenfamilie tiefly gemacht. Ihr Gang nach Genue, ihr Gang nach Wohlleben jagte sie nach dem sechshundert Paris, das ihnen die Würstlichkeit ihres Geismads für schweres Geld aufschalte. An der Seite gibt es ja eine eigene Industrie für diese orientalischen und sonstigen exotischen Prasser und Rabobs, deren Geld man natürlich gern nimmt, aber die man aber sonst die Hüben gibt. Nach dem Bekannten Worte des alten französischen Kaisers Gato könnte man von Rumänien sagen: 'Wehe dem Lande, wo ein Wohlstand mehr kostet, als ein Aind'. Denn das trifft auf die rumänische Bojarenwirtschaft zu, unter der auch die Politik des Landes verlor. Jetzt droht auf die rumänischen Bojarenhüter der selte Trilt der seltrauen Kriegsmänner und mocht zur Erkenntnis des hereinbrechenden Gerichts. Aber auch ist gekommen die schwarz-weiß-braun und schwarz-gelben Fahnen liegen nach vorn!



Die Frau von Kaiserin Jita.
Die neue Kaiserin von Serbien.

Die Kaiserin Jita ist am 9. Mai 1892 in Villa Bianca geboren als Tochter des Herzogs Robert von Parma und der Herzogin Maria Antonia, geborene Prinzessin von Braquana, Prinzeßin von Bortugal. Prinz Robert ist am 16. November 1917 gestorben. Seit dem September 1898 hat Österreich zum ersten Male wieder eine Kaiserin. Die erst 24 Jahre alte Kaiserin ist ihrem hohen Gemahl geistig auch enale verwandt und ihm auch innigste zugehen. Sie

den Gerichten von Kartrissen, Wähen und allen Gemäßen ständig Kohlräben begeben.

Zucker in offenen Güterwagen. Zwei in der Provinz Schalen belagene Zuckerfabriken, die den Zuckerbedarf der Monate Dezember und Dezember für das eine 6000 Einwohner zählende Jella-St. Woll (Hütungen) zu liefern hatten, fanden infolge Mangels an geschlossenen Güterwagen diesmal den Zucker in offenen Güterwagen, die nur mit einer durchsichtigen Plane bedeckt waren. Da nun während der Beförderung viel Schnee und Regen niedergingen, so kam ein großer Teil des in zwei Waggons befördernden Zuckers in stark aufgeweichten Zustände an. Einiges ist dadurch überhaupt unverwendbar geworden, während der größere Teil in nassem Zustand verkauft werden muß, um nicht das wertvolle Transportmittel verderben zu lassen. Die Stadtverwaltung hat sich sofort wegen Schadloshaltung an die Zuckerfabriken gewandt.

Gegen die Jagd nach Beeresaufträgen. Die Jagdverhältnisse der Provinz Serbien sind für Beeresausstellung verurteilt die von einzelnen Bankkassern oder Handelskammervereinigungen geförderte Neugründung von Gesellschaften zur Erlangung von Beeresaufträgen. Derartige Gründungen sind nicht mehr notwendig, da den Militärbehörden genügende vertrauenswürdige Firmen bekannt sind. Die Gründung neuer neuer Gesellschaften verurteilt die von einzelnen Bankkassern oder Handelskammervereinigungen geförderte Neugründung von Gesellschaften zur Erlangung von Beeresaufträgen. Derartige Gründungen sind nicht mehr notwendig, da den Militärbehörden genügende vertrauenswürdige Firmen bekannt sind. Die Gründung neuer neuer Gesellschaften verurteilt die von einzelnen Bankkassern oder Handelskammervereinigungen geförderte Neugründung von Gesellschaften zur Erlangung von Beeresaufträgen.

Unendlich viel freiwillige Arbeit ist bekanntlich seit Kriegsausbruch im Schreiben von Feldbriefen namentlich von jenen Teil geleistet worden, der nicht im Felde steht, so daß zu Zeiten Schreibleitung und Postbehörde im Interesse des Verkehrs haben erlauben müssen, das Gutes nicht zu viel zu tun. Diese Einheit soll jetzt wieder ihr Recht gewinnen, wo Post und Eisenbahn nur geringeren Personal und weniger Wagen einen großen Andrang zu bewältigen haben, so daß der notwendigen Geschwindigkeit-gewerblichen Korrespondenz die pünktliche Zustellung nach Möglichkeit gefährdet sein sollte. Wenn dann aber einmal geschrieben sein muß, so sollte wenigstens jetzt schon die deutlichste und genaueste Adresse selbstverständlich sein: es sollten Wäber

Bar ein frühliches Temperament und ist von tiefer Frommigkeit und edelm Wohlthatigkeitsinn erfüllt. Sie wird ihren Vätern eine wahrhafte Bundesmutter und allen Wäseligen und Beladenen eine warmherzige Gesehlerin sein.

Bemerkte Nachrichten.

Eine alte Bekehrtskommer im Ganz entbeht. Mehrere Schärer oder höheren Lebrantien in Geseh halten dem Leben einer alten lateinischen Chronik festgelegt, daß ein unterirdischer Gang die Klauen des im Bauenstrige gestörten Klosters Ballembach mit einer Kirche in Ehrlich verbindet. Sie beschloßen daraufhin, diesen Gang aufzudecken. Nach langem Suchen wurde in den Kellergelegen der Kirchengrüne in Ehrlich der Zugang des Ganges festgelegt. Sie entdeckten in einer Seitenstraße eine in das Geseh eingestiegte, schwer sichtbar. Das Holz war verrotzt, so daß sie sich leicht öffnen ließ und den Eingang zu einer geräumigen Kammer freibegab. In dieser standen sieben noch verhältnismäßig gut erhaltene Särgen. Vorfällig wurden die Särge abgehoben und in allen fanden sich völlig ununterschiedliche Leichen ehemaliger Bewohner des Klosters Ballembach, an ihres Umgebung als solche erkennbar, war. Die Mumen waren unversehrt; gelb, pergamentartige Haut überzog das Gesicht, Ohren, Nasen und Mund waren gut erhalten. Die Köpfe waren mit schwarzen Kapfen bedekt. Auch die von einem Schür zusammengeballenen Ästen hatten die jahrhundertelange Ruhezeit gut überdauert.

Ein Schülerstreich, wie er wohl einzig in seiner Art dasteh, wurde von vier Schülern höherer Lehranstalten aus Brauen verübt. Der eine verließ sich als Zeitsuchter, der andere als Kriminalnachwache, während die anderen beiden in Zill blieben. So führen sie mit einer Drohnote vor dem Bestium eines Bandwits in einem benachbarten Dorf vor. Der Zeitsuchter gab vor, man sei beauftragt, eine Saublung nach verbotenen Schären zu halten. Mit verhängender Sicherheit gab der Bandwiti für Droschke gericht. Der Zeitsuchter der Schürbande der Zeitsuchter einen ein, was der Bauer bemerkte. Sofort sandte er seinen Anrecht dem Wagen nach. Der Anrecht konnte nur die Nummer erschaffen. Aber dies gelangte, um die Namen der Beteiligten festzustellen. Sie erhielten - Ferien auf unbestimmte Zeit. Dem Bauer droht ob seiner Gesehüberretung aber ebenfalls Strafe.

Familienangelegenheiten. In der Nacht stürzte sich in Stuttgart eine 37-jährige alte Frau auf dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung, nachdem sie vorher verurteilt hatte, ihre vier unterwachsenen Kinder auf gleiche Weise aus dem Leben zu schaffen. Die Frau dürfte die Tat in einem Zustande krankhafter Erörung der geistigen Tätigkeit begangen haben. Sie und zwei Kinder waren auf der Stelle tot; die zwei anderen starben im Krankenhaus.

Der falsche Oberwachmeister als Kaufmänn. In Brauen wurde der Ort Brauenhosen als Kaufmänn festgestellt, als kürzlich ein Oberwachmeister aus Geseh nach der Befragung der Wästungsmittelverordnungen Haus für Haus besuchte. Am Sommer hatte die Behörde angeordnet, daß die Ortsabgänge unter Aufsicht gestellt werden, da zu wenig Butter geliefert wurde. Man stellte es sich heraus, daß ein Wästungsmittel viele Monate die Seite in den Geseh verlegt, daß es ein amtlich angestellter Wästungsmittel für sogar der Schulstille war lange Zeit in dieser Richtung erhalten worden. Der Wästungsmittel war in Uniform und mit einem Wagen, dessen Wäber oft wechselten. Es hatte den Wästungsmittel, das er für Brauen und sein Regiment in Geseh kaufte.

Eine Sammelreise für Fremdenverehrung in der Wästung. In einer Wästungshandlung in Geseh erörtert worden. Sämtliche Perne müssen dortin abgeliefert werden, für 100 Kilogramm gutgetreide Ware werden 24 Mark bezahlt. Man hofft, aus dem deutschen Wästungslande etwa 15 000 Tonnen Tresteruntermel und 700 Tonnen Di von den gesammelten Traubentrestern zu gewinnen.

Jungen verurteilt werden, deren Wästungsmittel auffällt. Die Wästungsmittel der Wästung ist nicht bloß große Wichtigkeit, sie ist auch sonst empfindlich, und hat Geseh, die Wästungsmittel und Wästungsmittel wissen nicht so genau in den Wästungsmittel Geseh wie gekünte, langjährige erfahrene Beamte. Erst recht sind alle Wästungsmittel fest zu paden und sicher zu überstellen.

Schmelzereien vom Tage.

Von Hans Wald.

So sprach Kaiser Karl, Deutschlands Freund und Verbündeter. Was heut verlag die Zeit, - Das muß sich auch erfüllen! - So sprach in Wien der junge Kaiser Karl. - 'Ja kämpf! Mit Österreich - Nach Geseh Wästen, - Der schließt mein Schwerm - Ein blantes Geseh, - Ein Wort die Zeit, - Wo meine Wäster riefen - Nach Franzel, ihrem Kaiser, - Gutwohl, mild, - Doch heute, - Von von Blut - Die Wäste trafen, - Steht auch der Wäst - In Weitem rauch und mild, - Noch heut in Geseh Wästen Reich - Ist wahrlich unvergessen - Der Tag von Wästen, - Den Geld Karl erlang, Da er den Feind, - Der so wertvoll kennen über und nach überdauern, - Das ist die Lösung - Und ein Zukunftszeichen, - Das nie auseinander soll - Vor unserm Wäst, - In dem den Frieden - Florelich wir erreichen, - Mit ihm Franz Josef's Zeit, - Und auch ihr Wäst.'

Der neue Geseh. Es schnallt sich einen Säbel um - Der Herr Benzelos, - Reist auf das Maul, soweit er kann, - Und schreit: 'Zeit geht es los! - Die Welt soll kennen über und nach überdauern, - Der Tag des Wäst, - Das ist die Lösung - Und ein Zukunftszeichen, - Das nie auseinander soll - Vor unserm Wäst, - In dem den Frieden - Florelich wir erreichen, - Mit ihm Franz Josef's Zeit, - Und auch ihr Wäst.'

Bekanntmachung.

In dem der Kreisratschuss in Wittenberg nach Mitlieferung von 600 Bannern Kartoffeln weiter angeforderte 1000 Bz und erlassen hat, hat er zur Bedingung gemacht, daß die Stadt Kemberg sich bis zur nächsten Ernte billig selbst mit Kartoffeln versorge.

Die Landwirte bzw. Kartoffelbesitzer müssen daher nun ungesäumt angeben, was sie an Kartoffeln auch in den Wieten noch haben. Die Bestände werden nachgeprüft. Die Vorräte sind dann durch unsere Vermittlung bzw. Kontrolle an Einwohner, welche noch nicht oder nicht hinreichend mit Kartoffeln versorgt sind, planmäßig darauf zu verkaufen, daß auch die in den Wieten befindlichen Vorräte richtig verwertet werden können. Es mögen nun alle Landwirte ufm. anspruchlos bei uns ihre noch nicht veräußerten Vorräte, soweit sie nicht für die eigene Wirtschaft bestimmungsgemäß in Betracht kommen, anmelden, damit ein militärisches Eingreifen vermieden wird, welches gegebenenfalls unmittelbar bevorsteht. Kemberg, den 29. November 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf-fallend viel Anträge auf Erlass angeblich verloren gegangener Lebensmittelkarten gestellt werden.

Grundsätzlich wird für verlorene Lebensmittelkarten Ersatz nicht geleistet. Ausnahmsweise werden jedoch solche Karten ersetzt, wenn ihre Verlust einwandfrei nachgewiesen werden kann; jedoch wird für jede einzelne Brot-, Fett-, Zucker- und Eisenkarte und für jedes einzelne Lebensmittelkontrollbuch eine Gebühr von 1 Mark erhoben. Zusatzbrot- und Milchkarten werden überhaupt nicht ersetzt.

Kemberg, den 29. November 1916

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung des Herrn Reichsministers vom 14. Oktober 1916 (Mitteilungsblatt Seite 1165) auch der Deputyberechtigte nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln auf den Tag und Kopf als Speisekartoffel verwenden darf, ihm daher auch eine größere Menge von Kartoffeln hierfür von dem Arbeitgeber nicht zu überweisen ist. Hat er vertragsmäßig Anspruch auf eine größere Menge, so kann er nur Vergütung für den Mehrbetrag in Geld verlangen. Kemberg, den 30. November 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Betrifft Abgabe von Petroleum.

Auf die Petroleumkarte Nr. 4 kann einmalig ein Liter Petroleum abgegeben werden. Kemberg, den 30. November 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Die Gewährung von Fleischzulagen an Lungen- oder Juckert ante ist dem hiesigen Kommunalverband übertragen worden. Es sind daher in Zukunft Anträge von Lungen- und Juckertante auf Bewilligung von Fleischzulagen nicht mehr an die Provinzial-Fleischstelle in Magdeburg, sondern an den Kreisamtshaus hier selbst einzureichen. Dem Antrage ist in jedem Falle ein tatsächliches Attest beizufügen. Kemberg, den 1. Dezember 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche die Geländes zum Schlachten eines Schweines oder Hammels bisher erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag vormittag bestimmt zu melden. Kemberg, den 1. Dezember 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Bekanntmachung.

Für die im Felde lebenden Kemberger sind weitere Gaben eingegangen:

Heym, Kaufmann	5.— M.
Strobel, Schneidemeister	3.— "
	8.— W.

Dazu bereits eingezahlter Betrag 394,50 "

Summa: 402,50 W.

Wir danken dafür herzlich und bitten diejenigen, welche noch Gaben spenden wollen, bis **Spätestens Montag, den 4. d. Mts.**, solche bei uns anbringen, da wir den Abschluß der Besessenen mit der Besetzung der Weihnachtspakete beginnen müssen. Kemberg, den 1. Dezember 1916.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Verkauf von Kälbern.

Am **Sonabend, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr** gibt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S., auf der Viehschau am Bahnhofs, Nähe des Hauptbahnhofs — Eingang Delfischerstraße

250 Stück ca. 1/2-jährige

rot- und schwarzbunte Kälber

beiderlei Geschlechts gegen Zahlung des Tagewertes ab. Die Abgabe erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Bescheinigung als solche ausweisen können, gegen Parzahlung.

Rabatt-Spar-Verein Kemberg

Die Einlösung der Rabattmarken erfolgt im Hause des Herrn Ernst Wend, Wittenbergerstrasse Nr. 32, vom **3. bis einschließlich 9. Dezember** vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr. Der Vorstand.

Gletrische Taschenlampen sowie Garbid

wieder eingetroffen bei Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Montag, den 4. Dez., von vorn. 10 Uhr ab sollen Wittenbergerstr. 44 aus dem Nachlaß des verst. Handelsmanns Küster

verschiedene Möbel und Wirtschaftsgegenstände

a. a. 1 Sofa, 1 Rückenstuhl, 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch usw. meistbietend gegen Barzahlung ver-
kauft werden.

Otto Küster.

Weidenstämme,

grün oder trocken, taugt zu höchsten Preisen

Albert Börner, Glaserstr.

Farje

Eine 1/2-jährige hat zu verkaufen

Seiger, Ateris.

Empfehle für heute

delikate Fischbrühwürstchen

Sardinen in Del

Tomaten in Bouillon

Schneiders Fischgeschäft.

Week-Konserven-u. Fleischgläser

empfiehlt in großer Auswahl Friedr. Heyn.

Grosse Auswahl in

Briefpapier-Kassetten

Richard Arnold

Buch- u. Papierhandl.

Keine Fleischteuerung!

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäufte Teelöffel) Ochsena-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleisch-extrakts. 1 Pfd. Ochsena hat den Gebrauchswert v. 10 Pfd. Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto M. 3,50, Dosen à 1/2 Pfund netto M. 1,80. Zu haben bei: C. Elbe, Apotheke

Malz-Kaffee

empfiehlt W. Becker.

Strals. Spieltarten

empfiehlt Rich. Arnold

Ruchjüde

empfiehlt Friedr. Heyn.

Dr. Strassmann's

Suppen

kochzeit 25-30 Minuten empfiehlt Wilh. Becker

Landwirtschaftlicher Verein für Kemberg und Umgegend.

Sonntag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr Versammlung bei Ernst Richter. Der Vorstand.

Schützenhaus Kemberg.

Freitag, den 8. Dezember abends 8 1/2 Uhr

großer vaterländischer Abend

der berühmten Leipziger

Seidel-Sänger.

Mit vollständig neuen zeitgemäßen Darbietungen.

U. a. Neu! Das neue Kartensystem, von Dir. A. Seidel. Neu! Stämme mit seiner Camp. Neu! Großer Verwandlungssatz von Georg Nobis. „Surra, die deutsche Gott.“ Köstlich-Duette aus der Operette „Wenn zwei Hochzeit machen.“ „Das Fräulein vom Amt“, sowie die beiden Zeitbilder „Schippers Heimkehr“, „Unsere armen Mädel“ oder „Großer Männermangel“.

Borverkaufstarten: Nimm Platz à 75 Pf., 11. Platz à 50 Pf. sind bei Otto Niendorf und im Schützenhaus zu haben.

Konsum-Verein Kemberg u. Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag, den 3. Dezember, 3 Uhr Nachm.

General-Versammlung

im Gasthof zur „goldenen Weintraube“

Agenda

1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes

2. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.

3. Rechnungsbereich, Beschlußfassung.

4. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.

5. Geschäftliches.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Aufsichtsrat.

Braunschweigische

Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

a. G. in Braunschweig

Abteilung: Schlachtvieh-Versicherung.

Schlachttschweine gegen alle Verluste infolge amtlicher Beanstandung. Prämien billigt.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich:

A. Schulze in Kemberg, Markt 2.

Karl Anschütz

im blühenden Alter von 23 Jahren am 1. September an seiner schweren Verwundung in Feindeslazarett den Heldentod erlitt.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Familie Anschütz und Glieck.

Beileidsbezeugungen dankend abgelehnt.

Friedrich Müller.

Kemberg, den 1. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Kindes, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank; insbesondere auch Herrn Lehrer Schumann nebst Schulkindern.

Die trauernden Hinterbliebenen.